

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 7 (1947-1948)
Heft: 6

Artikel: Bündner Schulgeschichte : zwei Dissertationen
Autor: Danuser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bündner Schulgeschichte

Zwei Dissertationen

Im verflossenen Jahr ist die pädagogische Literatur über Graubünden um zwei Werke bereichert worden, die die Beachtung weiter Kreise, insbesondere aber der Lehrerschaft verdienen.

*Das landwirtschaftliche Bildungswesen im Kanton Graubünden in seiner Entwicklung bis zur Gegenwart.**

Von Dr. Hans Chresta.

Es darf als glückliche Fügung bezeichnet werden, daß diese Arbeit in einem Zeitpunkt erschienen ist, wo sich unsere Behörden mit diesem Fragenkomplex ernsthaft auseinandersetzen müssen. Die Motionen Sprecher und Sialm über den Ausbau des Bündner Schulwesens und der Bäuerlichen Berufsbildung sind im Großen Rate erheblich erklärt worden, und die bestellte Kommission hat ihren Bericht mit Anträgen soeben fertiggestellt.

Dr. Chresta hat sich die Aufgabe nicht leicht gemacht. Ein umfassendes Studium aller verfügbaren, z. T. unveröffentlichter Quellen war die Voraussetzung zur Bearbeitung des historischen Teiles. Mannigfach sind die Einflüsse in unserem Bergkanton. Im Vordergrund steht Fellenberg. (Ueber diese Persönlichkeit hat Dr. Chresta im Schulblatt, April 1945, bereits eine Arbeit veröffentlicht). Erfolge, Enttäuschungen, Gelingen und Leid wechseln in bunter Folge. Aber stets ist das Bewußtsein wach, das landwirtschaftliche Bildungswesen bedürfe besonderer Pflege.

Die historische Rückschau — so interessant sie ist — soll aber nicht Selbstzweck sein, sie soll «zu einer Klärung der Lage landwirtschaftlicher Bildung und Ausbildung in der Gegenwart beitragen.» Die Geschichte zeigt denn auch mit aller wünschbaren Deutlichkeit, daß für Graubünden nur eine Lösung des Problems Bestand haben kann, die der Eigenart des Kantons gerecht wird. Besonders die mageren Kantons- und Gemeindefinanzen setzen dem wünschbaren Ausbau von vorneherein beträchtliche Schranken. — Die Dissertation bestärkt uns in einer weiteren Erkenntnis: Entscheidend für den Erfolg ist die fähige Lehrerpersönlichkeit. Immer dann und überall da, wo diese primäre Voraussetzung erfüllt war, blühte eine Bildungsstätte; sank aber bald zur Bedeutungslosigkeit beim Tode oder Wegzug der geeigneten Persönlichkeit.

Für diesen wertvollen Beitrag zur Behandlung der Gegenwartsprobleme gebührt Dr. Hans Chresta Dank und Anerkennung.

*Die Stadtschule von Chur von ihren Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.***

Von Dr. Erhard Clavadetscher.

Der Verfasser schildert die geschichtlich-pädagogische Entwicklung der Stadtschule im 18. Jahrhundert auf besondere Art. Ihm ist die seltene Herzensgabe des weisen Humors eigen. Warum nicht einmal Wissenschaft, die

* Verlag Sprecher, Eggerling & Co., Chur.

** Verlag Bischofberger & Co., Chur.

lächelt? Selbst seine gelegentlichen sanften Hiebe wird man in dieser Form dem Verfasser kaum verübeln.

Ein Vergleich der Verhältnisse vor rund 200 Jahren mit den heutigen drängt sich auf. Äußerlich haben sie sich grundlegend geändert — und ich verzichte hierin gerne auf die «Gute alte Zeit»; geblieben aber sind die Menschen mit ihren Vorzügen und Schwächen, ihren immer wieder sich erneuernden Problemen: die Jugend, die Schulmeister, die Schulbehörden, die Eltern. Die Jugend war schon damals nach Ansicht der Erwachsenen so unerzogen und grob wie nie zuvor. Der besondere Paragraph gegen das Fluchen und die mit Stöcken bewehrten Schulmeister (Ordnungsdienst!) beim Sonntagsgottesdienst und bei Feiern reden eine deutliche Sprache. Heute ist körperliche Züchtigung bekanntlich theoretisch verboten und gehört auch praktisch nicht mehr zum guten Ton. Die Lehrer mußten immer um ihre karge wirtschaftliche Existenz kämpfen, anderseits hatte die Behörde wiederholt Klagen der Zünfte zu behandeln, daß die Schulmeister zu viele Ferien machen und mit der Schule unvereinbare Nebenbeschäftigungen treiben.

Im Mittelpunkt der Dissertation steht die Schulreform vom Jahre 1779 mit der Person des Andreas von Salis-Rietberg, dem in diesen entscheidenden Jahren das Schulwesen der Stadt Chur unterstand. Diese Reform mit ihren z. T. radikalen Neuerungen ist ein eindruckliches Beispiel, was eine Persönlichkeit durchzusetzen vermag, wenn sich geistige Ueberlegenheit mit Tatkraft paart. Die Reform ist aufgebaut und nach Grundsätzen durchgeführt worden, die für die Gegenwart nichts an Bedeutung eingebüßt haben. Es war v. Salis klar, daß das Gelingen des neuen Unterrichtsplanes an eine Grundbedingung geknüpft war: die Lehrkräfte mußten von seinem Geiste durchdrungen sein. Das erklärt die Maßnahme der Kündigung sämtlicher Lehrstellen. Ein qualifizierter Lehrkörper konnte jedoch nur für eine angemessene Besoldung gewonnen werden. Die neue Gehaltsordnung trug somit wesentlich zum Gelingen der Reform bei.

Dr. Erhard Clavadetscher hat in feiner Art die organisatorischen Belange mit kulturhistorischen Reminiszenzen durchwirkt. Kollegen zu Stadt und Land werden die Arbeit mit Genuß und Gewinn lesen.

Hans Danuser

Tätigkeit der Kreis- und Bezirkskonferenzen im Schuljahr 1947/48

A. Kreiskonferenzen

Bergell

Kein Bericht.

Bernina

1. Conferenza Magistrale di distretto. Brusio 30 ottobre 1947.
Il canzoniere delle Alpi.
Relatore: Renato Maranta.
Impellenti problemi della scuola grigionitaliana.
Relatore: Maestro Tognina Riccardo, sec. Poschiavo.